



- 1. Feb. 1984

155

Der Delegation wird ferner noch der Chef des Finanz- und Wirtschaftsdienstes des BDA angehören, sofern kommende Beschlüsse

Ausserordentliche OECD-Ministerkonferenz - Vertreter pro Mit-
 Paris, 13./14. Februar 1984

Aufgrund des Antrages des EVD vom 24. Januar 1984

Aufgrund der Ergebnisse des Mitberichtsverfahrens wird

beschlossen:

1. Der vorgelegte Bericht wird im Sinne von Richtlinien- für die schweizerische Delegation an der ausser- ordentlichen OECD-Ministerkonferenz in Paris vom 13./14. Februar 1984 genehmigt.
2. Die Delegationsleitung wird Herrn Bundesrat Furgler übertragen, der sich begleiten lassen wird von den Herren

C. Sommaruga
 Staatssekretär für Aussenwirtschaft

J. Zwahlen
 Chef der Schweizerischen Delegation bei der OECD, Paris

H. Sieber
 stellvertretender Direktor
 Bundesamt für Aussenwirtschaft

D. Kaeser
 Vizedirektor der Eidg. Finanzverwaltung

P. Aenishänslin
 Chef des OECD-Dienstes
 Bundesamt für Aussenwirtschaft



SOUVENIRISTISCHES VOLKSWIRTSCHAFTSDEPARTEMENT
 DÉPARTEMENT FÉDÉRAL DE L'ÉCONOMIE PUBLIQUE
 DIPARTIMENTO FEDERALE DELL'ECONOMIA PUBBLICA

- 2 -

Bern, 24. Januar 1984

Der Delegation wird ferner noch der Chef des Finanz- und Wirtschaftsdienstes des EDA angehören, sofern kommende Beschlüsse des OECD-Rates bezüglich der Anzahl der Vertreter pro Mitgliedstaat dies erlauben.

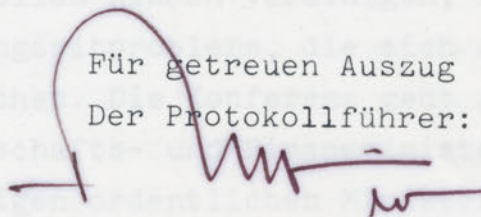
Ausserordentliche OECD-Ministerkonferenz
 13./14. Februar 1984

Allgemeines

Eine ausserordentliche OECD-Ministerkonferenz wird am 13./14. Februar 1984 am Sitz der Organisation in Paris stattfinden. Sie wird die Wirtschafts- bzw. Finanzminister der 24 Mitgliedstaaten in möglichst kleinem und informellem Rahmen vereinigen, um die wichtigsten wirtschaftlichen Langzeitprobleme der OECD-Länder zu besprechen und auf eine Lösung der französischen Wirtschaftskrise insbesondere der letzten Jahre zurückzuführen.

Für getreuen Auszug

Der Protokollführer:



Den Ministern wird ein Konferenzdokument ("The longer-term Performance of OECD-Economies: Challenges facing Governments") vorzulegen, das zugleich die Struktur der Tagung bestimmt.

Protokollauszug an:

ohne / mit Beilage

z. K.	Dep.	Anz.	Akten
X	EDA	6	-
	EDI		
	EJPD		
	EMD		
X	EFD	9	-
	EVD	10	-
	EVED		
X	BK	1	-
X	EFK	2	-
X	Fin. Del.	2	-



EIDGENÖSSISCHES VOLKSWIRTSCHAFTSDEPARTEMENT
 DÉPARTEMENT FÉDÉRAL DE L'ÉCONOMIE PUBLIQUE
 DIPARTIMENTO FEDERALE DELL'ECONOMIA PUBBLICA

AUSGETEILT

Bern, 24. Januar 1984

2520.1

An den B u n d e s r a t

Ausserordentliche OECD-Ministerkonferenz
Paris, 13./14. Februar 1984

1. Allgemeines

Eine ausserordentliche OECD-Ministerkonferenz wird am 13./14. Februar 1984 am Sitz der Organisation in Paris stattfinden. Sie wird die Wirtschafts- bzw. Finanzminister der 24 Mitgliedstaaten in möglichst kleinem und informellem Rahmen vereinigen, um die wichtigsten wirtschaftlichen Langzeitprobleme, die sich den OECD-Ländern stellen, zu besprechen. Die Konferenz geht auf eine Anregung des französischen Wirtschafts- und Finanzministers Delors anlässlich der letztjährigen ordentlichen Ministerkonferenz zurück.

Den Ministern wird ein Konferenzdokument ("The longer-term Performance of OECD-Economies: Challenges facing Governments") vorliegen, das zugleich die Struktur der Tagung bestimmt.

2. Inhalt der Konferenz

Der Themenkreis der Konferenz umfasst einige der wichtigsten wirtschaftlichen Langzeitprobleme, die sich den OECD-Ländern als Erbe der 70er Jahre heute stellen. Zunächst soll aufgezeigt werden, wie die staatlichen Wirtschaftspolitiken die Struktur und damit die langfristigen Entwicklungsmöglichkeiten der OECD-Wirtschaften beeinflussen. Dann werden Wege zu suchen sein, wie Flexibilität und Anpassungsfähigkeit der Wirtschaft in einer Zeit erhöhten

Anpassungsdrucks, zugleich aber in einem Umfeld hoher Arbeitslosigkeit und gestiegener öffentlicher Defizite, verbessert werden können. Mögliche staatliche Politiken werden in drei Bereichen angesprochen: Bei den öffentlichen Haushalten selbst, im Sektor der privaten Wirtschaft - Beschäftigung, Investitionen und Technologie - und schliesslich im Bereich des internationalen Handels- und Finanzsystems und damit der weltweiten wirtschaftlichen Interdependenz.

Die öffentlichen Haushalte unter Restriktionsdruck

Vor dem Hintergrund einer in den letzten 25 Jahren massiv gestiegenen Staatsquote - von knapp 30 % auf heute rund 50 % des Bruttoinlandproduktes - und zugleich verbreitet hoher öffentlicher Defizite - sie beanspruchen heute im Mittel der OECD-Länder rund 50 % der privaten Ersparnisse nach Abschreibungen - nennt der Generalsekretär im Bereich der öffentlichen Haushalte eine dreifache Herausforderung des Staates:

- Begrenzung und Senkung der Kosten der öffentlichen Leistungen
- unter Aufrechterhaltung stabiler Rahmenbedingungen bei gleichzeitiger
- Verbesserung der Fähigkeit, soziale und wirtschaftspolitische Zielsetzungen zu realisieren.

Nicht zuletzt mit Blick auf die wachstumshemmenden Auswirkungen (Beeinträchtigung der Privat- und Unternehmerinitiative, steuerliche Verzerrungen, Inflations- und crowding-out-Effekte der öffentlichen Defizite) erscheint eine Begrenzung der überbordenden Staatsausgaben unter bestmöglicher Steigerung ihrer Effizienz zur Rückgewinnung der verlorenen finanzpolitischen Handlungsfähigkeit unumgänglich. Die weltweit wachsende Erkenntnis dieser Zusammenhänge lässt den Zeitpunkt als geeignet erscheinen, die Rolle des Staates im Interesse einer starken anpassungsfähigen Wirtschaft und eines offenen internationalen Finanz- und Handelssystems neu zu überdenken.

Flexibilität und Effizienz des privaten Sektors

Unter diesem Titel sollen die Fragen zur Sprache kommen, inwieweit der Staat mit seinen Massnahmen und Institutionen zur wachsenden Inflexibilität der Wirtschaft beigetragen hat und wie diese Inflexibilität wieder abgebaut und die Anpassungsfähigkeit gestärkt werden kann.

Strukturwandel ist nicht neu, doch steht die Wirtschaft heute unter erhöhtem Anpassungsdruck. Mit der anhaltenden wirtschaftlichen Stagnation und steigender Arbeitslosigkeit hat sich der Anpassungswiderstand vielerorts verhärtet. Die Waage der möglichen staatlichen Handlungsweisen (Vertrauen auf Privatinitiative und die selbstheilenden Kräfte der Marktwirtschaft; Gewährung direkter oder indirekter Anpassungshilfen; und schliesslich defensive "Anpassungsstrategien" zur Bremsung oder Verhinderung der Anpassung) neigt sich immer mehr zu den letztgenannten dirigistischen Optionen. Am Beispiel von drei Problembereichen (beschäftigungswirksame Investitionen und Kapitalmangel; neue Technologien; mangelnde Arbeitsmarktflexibilität) wird die Wirkungsweise der alternativen Politiken illustriert. Ein wachsender Verlust an gesamtwirtschaftlicher Flexibilität und Effizienz, steigende Subventionszahlungen und Arbeitslosenunterstützungen sowie Massnahmen zum Schutz konkurrenzschwacher Branchen sind die unausweichliche Folge der Anpassungsverweigerung. Der Druck auf die Arbeitskosten, die öffentlichen Defizite und die Zinssätze steigt, die wachstumsrelevanten Privatinvestitionen werden zurückgedrängt.

Wiedergewinnung der Flexibilität wird vordringlich. Sie erfordert langfristige Anstrengungen mit unmittelbar anfallenden Kosten, aber oft erst später sichtbarem Ertrag. Regierung und Sozialpartner müssen deshalb überzeugt werden, dass die längerfristigen Gewinne die unvermeidlichen Kosten überwiegen, und einen Konsens über die angemessene Verteilung von Kosten und langfristigen Vorteilen finden.

Nationale Politiken im internationalen Kontext

Mit Blick auf die zunehmende Verschlechterung der internationalen Rahmenbedingungen im vergangenen Jahrzehnt sieht der Generalsekretär das zentrale Anliegen der internationalen Wirtschaftszusammenarbeit in der Erhaltung und Stärkung des offenen Welthandels- und Finanzsystems.

An zwei derzeit entscheidenden weltwirtschaftlichen Problemen, einerseits der internationalen Verschuldungsproblematik und andererseits den nationalen Strukturanpassungsmassnahmen, illustriert der Generalsekretär die beiden grundlegenden wirtschaftspolitischen Problemlösungsstrategien:

- Zunächst eine defensive Strategie des Widerstandes gegenüber der Tendenz wachsender weltwirtschaftlicher Verflechtung mit dem Ziel vermehrter nationaler oder regionaler Autarkie und mit der Hoffnung, kurzfristige Beschäftigungsgewinne oder längerfristig vermehrte Abschirmung gegenüber internationalen Störungen könnten den damit verbundenen Verlust an Integrationsgewinnen ausgleichen. Eine solche Strategie kann in einer interdependenten Welt nicht die erhofften Resultate bringen und müsste zu einem sehr pessimistischen Szenario der künftigen weltwirtschaftlichen Entwicklung führen.
- Eine offensive Antwort besteht darin, eine kollektive Verantwortung für die Stärkung der Flexibilität und Stabilität des Welthandels- und Finanzsystems zu übernehmen. Soll diese Strategie Erfolg haben, so erfordert sie ein stabiles makroökonomisches Umfeld sowie ein entschlossenes Handeln zur Umkehr des gegenwärtigen Trends zu marktverzerrenden und handelsbeschränkenden Massnahmen.

3. Schweizerische Haltung zur Konferenz und mögliche Schwerpunkte von Stellungnahmen

Die Schweiz begrüsst die durch die ausserordentliche Ministerkonferenz geschaffene Möglichkeit, jene langfristigen Wirtschaftsprobleme zu diskutieren, die in der kurzfristigen Optik der

ordentlichen OECD-Ministerkonferenzen regelmässig zu kurz kommen. Nach unserer Auffassung sind es namentlich ungelöste strukturelle Probleme, welche die weltwirtschaftlichen Perspektiven belasten und der Ueberleitung der gegenwärtigen Konjunkturerholung in einen dauerhaften Wachstumsprozess entgegenstehen. Die Konferenz soll deshalb die Einsicht stärken in die Notwendigkeit gewisser Neuorientierungen in den Bereichen des Staates selbst (Budgetsanierung), der Privatwirtschaft (positive Haltung zum Strukturwandel) sowie der Sozialpartner (vermehrte Arbeitsmarktflexibilität). Das Konferenzdokument des Generalsekretärs ist von einer - gemessen an früheren Strategien des OECD-Sekretariates - ausgeprägt liberalen, marktorientierten wirtschaftspolitischen Grundhaltung durchzogen. Die schweizerische Delegation wird dieses im wesentlichen unserer eigenen Philosophie entsprechende Gedankengut mit Nachdruck unterstützen können.

Im Gegensatz zu den ordentlichen Ministerkonferenzen der OECD wird dieses Treffen einen mehr informellen Symposiumscharakter erhalten. Es soll einem gemeinsamen Ueberdenken der anstehenden Langzeitprobleme gewidmet sein. Entsprechend ist das Konferenzdokument lediglich als Einstieg in die Diskussion gedacht, soll jedoch den Gedankenfluss nicht eingrenzen. Im Sinne eines Rahmens für die Konferenzvorbereitung schlagen wir Ihnen aus den drei grossen Konferenzthemen folgende Schwerpunktbereiche möglicher schweizerischer Interventionen (Beiträge) vor:

Öffentliche Haushalte

Die Schweiz weist derzeit im internationalen Vergleich kaum gesamtwirtschaftlich relevante öffentliche Defizite auf. Diese Disziplinierung der Staatshaushalte, die aus dem Zusammenwirken einer verfassungsmässigen Fiskalbremse, der Einsicht über die Notwendigkeit des Budgetausgleichs und einer entsprechenden Kontinuität der Finanzpolitik resultiert, dürfen wir herausstreichen. Eine Lehrmeisterrolle steht uns gleichwohl nicht zu. Auch bei uns sind

vor allem die Soziallasten stark gestiegen, und unser Handlungsspielraum zur Bewältigung künftiger neuer Aufgaben ist eng begrenzt.

In Uebereinstimmung mit dem Generalsekretär werden wir die Problematik der Rolle des Staates im Wirtschaftsprozess ansprechen. Dabei wird insbesondere unsere Besorgnis über die Rückwirkungen eines vielerorts zu hohen und von Land zu Land divergierenden Staatsanteils auf die Möglichkeiten und Grenzen einer internationalen wirtschaftspolitischen Zusammenarbeit sowie unsere eigene Auffassung über die Rolle des Staates in die Diskussion einzubringen sein.

Flexibilität und Effizienz der Privatwirtschaft, Strukturanpassung

In diesem Bereich werden wir unsere eigenen, überwiegend positiven Erfahrungen über die Bedeutung eines am Weltmarkt orientierten, ohne staatliche Subventionen über liberale Einfuhrbedingungen ablaufenden, zeitweise von der Wechselkursentwicklung noch geförderten Strukturwandels einbringen können (Beispiel Textilwirtschaft). Dabei wird insbesondere auf Möglichkeiten hinzuweisen sein, wie die realwirtschaftlichen und sozialen Folgen dieses Prozesses durch einen konzentrischen Einsatz von Instrumenten aus verschiedenen Politikbereichen gemildert werden können. Aus spezifisch schweizerischer Sicht werden wir dabei u.a. die positiven Auswirkungen der dezentralen Lohnfindung sowie unser System der Aus- und Weiterbildung - insbesondere die umfassende und gleichwohl besonders praxisnahe Berufsbildung - in die Diskussion einzubringen haben.

Nationale Politiken in einer interdependenten Weltwirtschaft

Zentrales Element unseres Beitrags unter diesem Titel muss unser Bekenntnis und unsere Verpflichtung auf ein offenes Welthandelssystem sein.

Daneben erachten wir aus spezifisch schweizerischer Sicht eine strategieorientierte Konkretisierung der Interdependenz zwischen

Handels- und Finanzsektor unerlässlich. Zwischen den weltweit integrierten Finanzmärkten - typisches Beispiel der "Euromarkt", wo sich Impulse und Störungen sehr rasch ausbreiten - und einem weit weniger vernetzten realwirtschaftlichen Sektor - besonders ausgeprägt die geringe internationale Mobilität der Arbeitskraft, weniger deutlich in den Bereichen des Handels und der Investitionen - ist ein gewisses Ungleichgewicht im System der Interdependenz unverkennbar. So breiten sich Änderungen in den nationalen Politiken über die monetären Uebertragungswege - Zinsen und Wechselkurs - international ungleich rascher aus. Daraus können nachteilige Rückwirkungen auf den realwirtschaftlichen Sektor, wie beispielsweise falsche Signale für den internationalen Handel und die Direktinvestitionen resultieren. Mit Blick auf diese Asymmetrie in der Interdependenz haben verschiedene Instrumente der nationalen Wirtschaftspolitik entweder an Griffbarkeit verloren oder sind überhaupt nicht mehr anwendbar. Der nationale wirtschaftspolitische Handlungsspielraum ist m.a.W. enger geworden, ohne dass bislang das dadurch entstandene Vakuum durch eine verbesserte internationale Kooperation in der Wirtschaftspolitik ausgefüllt worden wäre.

In der weltwirtschaftlich drängenden Frage der internationalen Verschuldung werden wir uns zu einigen der gegenwärtig diskutierten Lösungsansätze und Probleme zu äussern haben: Bedeutung, Voraussetzungen und Möglichkeiten der privaten Direktinvestitionen in Entwicklungsländern sowie schweizerische Vorschläge für ein Aktionsprogramm, welches die Voraussetzungen für ein neuerliches Ansteigen derartiger Kapitalflüsse, die in den letzten Jahren rückläufig geworden sind, schaffen würde; günstigere Kreditbedingungen für die Schuldnerländer. Besondere Bedeutung wird dabei auf die Verknüpfung zwischen Handel und Finanzierung zu legen sein (Rolle der Exportkredite im Refinanzierungsprozess, Bilateralisierung des Wirtschaftsverkehrs über die Kredite, Exportkreditsubventionen).

* * *

Gestützt auf die vorstehenden Ausführungen und im Einvernehmen mit den interessierten Departementen stellen wir Ihnen den

A n t r a g

1. Den vorstehenden Bericht zu genehmigen im Sinne von Richtlinien für die schweizerische Delegation an der ausserordentlichen OECD-Ministerkonferenz in Paris vom 13./14. Februar 1984.

2. Die Delegationsleitung Herrn Bundesrat Furgler zu übertragen, der sich begleiten lassen wird von den Herren

C. Sommaruga
Staatssekretär für Aussenwirtschaft

J. Zwahlen
Chef der Schweizerischen Delegation bei der OECD, Paris

H. Sieber
stellvertretender Direktor
Bundesamt für Aussenwirtschaft

D. Kaeser
Vizedirektor der Eidg. Finanzverwaltung

P. Aenishänslin
Chef des OECD-Dienstes
Bundesamt für Aussenwirtschaft

Der Delegation wird ferner noch der Chef des Finanz- und Wirtschaftsdienstes des EDA angehören, sofern kommende Beschlüsse des OECD-Rates bezüglich der Anzahl der Vertreter pro Mitgliedstaat dies erlauben.

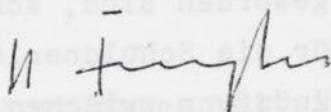
EIDGENOESSISCHES VOLKSWIRTSCHAFTSDEPARTEMENT

Beilage

Pressecommuniqué (Entwurf)

Protokollauszug an

- EDA (6)
- EFD (9)
- EVD (10)



Ausserordentliche Ministertagung der OECD

Der Bundesrat hat den Vorsteher des Volkswirtschaftsdepartementes, Bundesrat Kurt Furgler, mit der Leitung der schweizerischen Delegation an der ausserordentlichen Ministertagung der OECD betraut, die am 13./14. Februar in Paris stattfindet.

Die Konferenz wird die Wirtschafts- bzw. Finanzminister der 24 Mitgliedstaaten in einem informellen Rahmen vereinigen, um die wichtigsten wirtschaftlichen Langzeitprobleme, die sich den OECD-Ländern stellen, zu besprechen. Es sind dies insbesondere die Problematik der öffentlichen Haushalte, die Aufrechterhaltung und Stärkung der Flexibilität und Effizienz des privaten Sektors sowie die Führung der nationalen Wirtschafts- und Handelspolitik in einer interdependenten Weltwirtschaft. Fortschritte bei der Lösung dieser strukturellen Probleme sollen dazu beitragen, dass die gegenwärtige Konjunkturerholung in ein dauerhaftes Wachstum einmündet.

EIDG. VOLKSWIRTSCHAFTSDEPARTEMENT
Presse- und Informationsdienst

Art	Anz	Arten
...	5	-
...	3	-
...	10	-
...	2	-
...	2	-
...	2	-

Communiqué de presse

Session ministérielle extraordinaire de l'OCDE

Le Conseil fédéral a confié au Conseiller fédéral Kurt Furgler, chef du Département de l'économie publique, la conduite de la délégation suisse à la session ministérielle extraordinaire de l'OCDE qui aura lieu les 13 et 14 février à Paris.

Cette conférence réunira dans un cadre informel les ministres de l'économie, respectivement des finances, des 24 Etats membres. Ils discuteront des principaux problèmes économiques à long terme qui se posent dans les pays de l'OCDE, soit en particulier les budgets publics, le maintien et le renforcement de la flexibilité et de l'efficacité du secteur privé et la conduite des politiques économique et commerciale nationales dans une économie mondiale interdépendante. Réaliser des progrès dans la solution de ces problèmes structurels favoriserait la consolidation de la reprise conjoncturelle actuelle en une croissance durable.

DEPARTEMENT FEDERAL DE L'ECONOMIE PUBLIQUE

Service de presse et d'information

Beilage

Pressecommuniqué (Entwurf)

Protokollauszug an

- SDA (8)

- EPD (9)

- EVD (10)

K. Furgler

	Pr
	X
z. V.	z
X	
X	
	X
	X